

Abschrift

An die Herausgeber der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung

2. Februar 2007

Betr.: "Ein Dialog mit dem Islam" (FAZ v. 02.02.07 S.9)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Betrachtungen des scheidenden Bischofs von Limburg, Dr. Kamphaus, dürften keine tragfähige Grundlage für einen Dialog mit dem durch die Revolution des Ajatolla Chomeini wiederbelebten - nicht erneuerten - Islam sein; äußerlich nicht, weil in diesem Dialog die dritte der drei Abrahamitischen Religionen, der Mosaismus, fehlt; innerlich nicht, weil die Frage nach dem Grund jener Wiederbelebung nicht gestellt wird. Islamismus und christlicher Fundamentalismus sind nichts anderes als der notwendige Rückstoß auf die "deistische Säuberung des Himmels" durch die europäische - genauer: durch die Französische Aufklärung, die mit René Descartes im 17. Jahrhundert begann und sich in den säkularisierten Juden Karl Marx und Sigmund Freud vollendete. Letztere hebe ich als Juden deshalb hervor, weil der Atheismus der Aufklärung das Negativ zum Mosaismus, dem Glauben an den erhabenen Gott, Jahwe, ist. Der Jude, der in seinem Glauben Jahwe und seine Schöpfung als getrennte Existenzen sieht, trägt als menschlicher Geist, dessen Zweckbestimmung die Freiheit ist, das Verlangen in sich, die ihn knechtenden Gesetze Jahwes von sich zu werfen. Er kann, um das zu erreichen, denken: "Daß ich bin, das ist mir gewiß (Descartes: 'cogito ergo sum' - 'Ich denke, also bin ich.'). Aber ob Du, Jahwe, bist, das kann ich, wie René Descartes mit seinem methodischen Zweifel gezeigt hat, auch

bezweifeln. Und so bezweifle ich Dich, bis Du mir beweisest, daß Du existierst." Dieser Jüdische Atheismus hat sich durch den beispiellosen Siegeszug der Naturwissenschaften das Abendland unterworfen und das Christentum in den "aufgeklärten", tonangebenden Schichten der Völker in Mittel- und Westeuropa ausgelöscht. Der christliche Glaube hat sich in den Falten einer inhaltsleeren Anschauung verkrochen, wo er als passive Frömmigkeit dahindämmert und daselbst der Wiedererweckung durch die Aufklärung über die Aufklärung harret.

Was werden wohl die glaubensstarken Muslime von den Worten des geistlichen Oberhauptes der geistig verendenden katholischen Christenheit halten, das der islamischen Welt eine Aufklärung nach europäischem Vorbild als eine dringliche Aufgabe vorstellig macht (FAZ vom 03.10.07 S. 8)?

Sie werden Benedikt XVI. erwidern, daß, nachdem Jahwe die Gestalt Mammons angenommen und in Europa der Gottestod (Nietzsche) Einzug gehalten hat, der Gott Abrahams bei ihnen Zuflucht genommen hat und allein in ihnen sein Leben als Macht in der Welt führt.

Der Dialog der drei feindlichen Brüder aus Abrahams Geschlecht kann nur gelingen mit der Verständigungshilfe (Moderation), die allein die Deutsche Philosophie zu geben vermag und zwar in der Gestalt, die sie im Hegelschen System sich erarbeitet hat. Dieses ist nichts anderes als die vollständige Selbstvergewisserung Gottes im reinen Denken als Begriff (Vernunft; spekulative Logik) und das Erkennen seiner Wirklichkeit als Welt und in der Welt.

Diese Philosophie weiß von sich, daß sie nicht gegen die Religion gerichtet ist, sondern denselben Inhalt wie diese hat nur in anderer Form. Sie stellt sich über die Form des Glaubens (Hegel, Religionsphilosophie, Werke Band 17 S. 341) und ist Wissen Gottes als Selbstbewußtsein des Geistes. Dieses Wissen faßt die in der Geschichte hervortretenden Religionen "als Stufen des Sichhervorbringens des Geistes" (Hegel W 16/80); letztlich Gott selbst als

Entwicklung seiner selbst. Gott ist vollkommen und der Grund von allem Dasein; am Anfang aber erst an sich vollkommen und sein Leben führt er im Sohn (der Welt), durch den und in dem er sich erkennt - für sich wird - und am Ende (Alpha est et 0) erst durch die Aufhebung des Unterschieds von Vater und Sohn Anundfürsichsein - heiliger Geist - ist, Das ist die Wahrheit - erst ganz abstrakt ausgedrückt - , die allen drei Abrahamitischen Religionen innewohnt und als deren Substanz in dem anstehenden Dialog den feindlichen Brüdern bewußt zu machen ist. In dieser Bewußtmachung liegt die Versöhnung überhaupt und die Auferstehung des christlichen Dreieinigen Gottes - nun nicht mehr nur in der Form des Glaubens sondern als Wissen, das jetzt über jeden Zweifel erhaben ist. Mensch und Gott ist Eins; jeder Mensch ist Gott in dem Sinne, wie am Eichenbaum jedes einzelne Blatt ideell der ganze Baum ist. Nimmt man dem Baum die Blätter, ist der Baum nicht. So erst ist die quälende Frage Nietzsches: "Wozu Mensch überhaupt?" beantwortet .

Gegenprobe:

Wäre Mensch (Volk) nicht Gott, dann hörte Gott dort auf, wo der Mensch beginnt; dieser wäre Gott eine Grenze; der Mensch würde also Gott eine Grenze sein (setzen). Gott wäre also endlich - kein Gott.

Das Leiden der Menschen und Völker in der Welt und an der Welt ist das Leiden, die Qual Gottes selbst. Hegel bemerkt an irgendeiner Stelle, daß die Weltgeschichte ein einziges Schlachthaus sei. Die Weltgeschichte ist der Gang Gottes durch die Welt zu sich selbst, der Geburtsvorgang seines Selbstbewußtseins. Die Qualen sind die Geburtswehen Gottes.

Christliche Prediger pflegen das Leid der Welt als die Strafe Gottes für den Abfall von ihm zu deuten, Ach! Sie wissen nicht, daß sie damit Gott lästern. Denn warum hat er - der Vollkommene - die Menschen überhaupt geschaffen und zwar so, daß sie sich gegen ihren Schöpfer stellen und Strafe auf sich und ihre unschuldigen Kinder häufen? Jahwe gibt doch selbst durch

seine Propheten zu erkennen, daß er sich sehr wohl für fähig halte, den Menschen, genauer: seinen Auserwählten "ein neues Herz und einen neuen Geist" zu geben und "solche Leute aus (ihnen) zu machen, die in (seinen) Geboten wandeln und seine Rechte halten und darnach tun." (Hes 36, 26 u. 27; Jer 32, 39 - 42) Warum denn nicht gleich so? Ist ihm seine Schöpfung entglitten? Dann wäre er nicht vollkommen oder sogar böse. Dostojewski wäre ein Gerechter, denn er will diesen Gott verfluchen, solange auch nur ein einziges unschuldiges Kind leidet.

Nein! Der Dialog der Söhne Abrahams muß ganz anders geführt werden, als Benedikt XVI. und Bischof Kamphaus sich das vorstellen. In diesen Dialog muß auch die Formel einbezogen werden, die MARTIN BUBER zur Bestimmung des jüdischen Wesens geprägt hat. Er schrieb: "Bisher hat die jüdische Existenz nur dazu ausgereicht, Götzenthrone zu erschüttern, nicht aber einen Thron Gottes aufzurichten. Das macht die Unheimlichkeit der jüdischen Existenz inmitten der Völker aus. Das Judentum prätendiert, das Absolute zu lehren, aber faktisch lehrt es nur das Nein zum Leben der Völker, vielmehr ist es dieses Nein und nichts mehr. Darum ist es den Völkern ein Grauen geworden" (zitiert von A. Solschenizyn, Zweihundert Jahre zusammen - Die Juden in der Sowjetunion, Herbig Verlag, München 2003, S.524)

Benedikt XVI. und Bischof Kamphaus sind wohl der Überzeugung, daß von dem Dialog der Religionen das Heil der Welt abhängt.

Das ist ein bahnbrechender Gedanke. Nur muß man mit größerem Ernst an die Sache herangehen. Dabei darf der begriffene Gott nicht herausgelassen werden, denn ER allein ist die Versöhnung, um die es uns geht.

Sagen Sie das Ratzinger und sagen Sie es auch Kamphaus.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Horst Mahler